

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 17

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 15. April 1878.)

76. Errichtung einer Parallelie an der I. Klasse des Untern Gymnasiums und Fortführung der Parallelabtheilungen an den drei übrigen Klassen.

77. Berufung des Hrn. A. Seder in München als Professor für kunstgewerbliches Zeichnen am kantonalen Technikum in Winterthur.

78. Wahlgenehmigung: Hr. Rud. Rüegg von Turbenthal, Verweser an der Sekundarschule Rickenbach, zum Sekundarlehrer in Eglisau.

79. Lokationen: Sekundarschulen

Neumünster:	Hr. Friedr. Neuhaus, bisher in Hausen.
Weiningen:	" Ed. Heusser von Egg.
Hausen:	" Joh. Honegger, bisher in Mettmenstetten.
Hedingen:	" Heinr. Gut von Glattfelden.
Bärentsweil:	" Joh. Stössel von Bärentsweil.
Gossau:	" Jak. Egli von Bärentsweil.
Grüningen:	" Karl Schoch von Fehraltorf.
Volkenschweil:	" Emil Simmen von Schinznach.
Rykon:	" Rud. Grob von Rossau.
Winterthur:	" Jak. Amstein von Wyla.
Wiesendangen:	" Werner Biber von Thalweil.
Flaach:	" Heinr. Leemann von Uster.
Bassersdorf:	" Kasp. Schweiter von Wädensweil.
Freienstein:	" Konr. Graf von Rafz.
Glattfelden:	" Alb. Schulthess von Bubikon.
Regensdorf:	" P. Fricker von Zug, bisher in Bärentsweil.

Schulnachrichten.

Technikum in Winterthur. Der 4. Jahresbericht (1877/78) ist schon im Druck erschienen. Die „Mittheilungen“ von Direktor Autenheimer (20 Quartseiten) umfassen: Einrichtung, Bestand, Lehrstoff, Schülerverzeichniß, Vorkenntnisse, Lehrplan, Geschenke, Aufsichtskommission. Ein zweiter Theil (30 Quartseiten) handelt „Ueber die Formeln der modernen Chemie“, verfaßt von dem Anstaltslehrer Dr. Rossel.

Das Technikum umfasst 6 Fachschulen. Die Kurse sind halbjährige. Drei Fachschulen enthalten nur 4 Kurse, die drei andern 5. Die 1., 3. und 5. Klasse fallen auf das Sommerhalbjahr, die 2. und 4. auf den Winter. Die 1. Klassen schliessen sich an das 3. Schuljahr der zürcherischen Sekundarschulen. Der eigentlich „praktische“ Berufsunterricht beginnt erst mit dem 3. Semester. Gänzliche Schüler zahlen für das Semester Fr. 30, Hospitanten in einzelnen Fächern für jede wöchentliche Stunde Fr. 2. Je Sonntag vormittags werden für Arbeiter und Lehrlinge Kurse im technischen Zeichnen und Modelliren gegeben.

Zahl der Theilnehmer:		
Arbeiter.	Ordentl. Schüler.	Hospitanten.
Ende Sommer:	29	181
" Winter:	47	160

Am meisten Hospitanten zählten die Handelsklassen: 40 à 50.

Ordentliche Schüler:		
Zürcher.	Andere Schweizer.	Ausländer.
Ende Sommer:	% { 40	50
" Winter:	33	60

Von diesen eigentlichen Schülern wohnten je 24% (Sommer) und 30% (Winter) bei ihren Eltern, und zwar die Hälfte in Winterthur und Umgebung; die andere Hälfte benutzte die Eisenbahn im Abonnement.

Schule	I. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.
für:	Fächer.	Stdn.	Fächer. Stdn.
Bauleute	9+4	32+11	9 40
Chemiker	9+4	32+11	4 34
Geometer	10+4	34+11	8 38
Handelsbeflissene	12	36	10 30
Kunstgewerbe	9+4	32+11	4 26+5
Mechanik	9+4	32+11	8 39

Die „4“ Fächer mit je 11 Stunden in der 1. Klasse sind fakultativ. Die 5 abgesonderten Stunden in der letzten Klasse für Kunstgewerbe wurden einer Töchterklasse mit 14 Schülerinnen zugethieilt. Die 34 Stunden in der 5. Klasse der Mechanikerschule

eigneten dem Spinn- und Webfach, die 36 Std. dem Konstruktionsfach. Ordentliche Lehrer sind 15, dazu einige Aushülfeslehrer.

Herr Dr. Rossel will in seiner wissenschaftlichen Arbeit „in gedrängtem Rahmen eine einfache Darstellung der neuen, fast allgemein angenommenen Methode der Schreibart chemischer Formeln geben zum Gebrauche für solche praktische Chemiker, denen bei der Menge ihrer Berufsarbeiten unmöglich ist, den theoretischen Fortschritten in der Chemie Schritt für Schritt zu folgen... Vor wenigen Jahren noch erschienen Bücher, welche die Formeln der „anorganischen“ Chemie nach einer andern Methode bildeten, als diejenigen der „organischen“. Heute ist diese Begrenzung gefallen. Die Chemie kann nicht mehr in eine organische und unorganische eingetheilt werden, da durch zahlreiche Versuche dargethan worden ist, dass sogenannte anorganische Verbindungen in organische und umgekehrt übergeführt werden können... Auf den Gebieten der Cyanverbindungen, Kohlenhydrate und Alkaloide kann die Theorie der neu vereinbarten Formeln noch nicht mit vollem Erfolg angewendet werden, weil die Konstitution dieser Verbindungen nur theilweise oder gar nicht bekannt ist. Dieselbe zu finden muss als eine Hauptaufgabe der Chemie betrachtet werden.“

Zürich. Die „Volkszeitung“ will auf den Umstand, dass in den neuen Seminarkurs zu Küsnacht nur zwei Töchter eingetreten seien, die Schlussfolgerung stützen, dass die seit einigen Jahren versuchte Stellung der Töchter neben den männlichen Zöglingen sich nicht bewährt habe. Sei die Volkszeitung so ehrlich, bei dieser Argumentation der grossen Konkurrenz nur einigermassen Erwähnung zu thun, welche die beiden ebenfalls staatlich unterstützten Lehrerinnenbildungsanstalten in Winterthur und Zürich dem Küsnachter Seminar machen.

— **Enge.** Infolge Gemeindeunterstützung kann der Fröbelgarten allda unentgeltlich besucht werden. Die Lehrerin hat ihre berufliche Ausbildung in St. Gallen erhalten.

— **Vom rechten Seeufer.** (Einges.) Die Reaktion rückt mit vollen Segeln einher. Die Gemeindeversammlung Meilen beschloss Sonntag den 7. April mit erdrückender Mehrheit (234 gegen 36 St.), den seit vielen Jahren pendenten und sehr nöthigen Bau eines Sekundarschulhauses zu verschieben, oder mit andern Worten: die Mehrheit will gar keinen Bau, obwohl sie die Nothwendigkeit eines solchen mit keinen sachlichen Gründen bekämpfen konnte; oder stehen etwa Nordostbahn- und Nationalbahnlkalität und englisch-russischer Krieg mit einem Sekundarschulhausbau in Meilen in einer Konnexion? Beruhige sich die Minderheit, sie hat sich ihrer Sache nicht zu schämen. Die geehrten Leser werden sich wol wundern, wer der Leiter dieser Reaktion ist. Herrn Fürsprech Hirzel von Meilen muss diese Ehre zuerkannt werden. Vor einigen Monaten plaidirte er für einen Strassenbau, der ca. 20,000 Fr. erfordert. Damals hatte er warme Worte für Ochsen und Kühe; für die liebe Jugend hat er kein fühlendes Herz. Er war es auch, der vor wenigen Wochen einen Antrag für Herstellung eines Schubrunnens mit gesundem Quellwasser in der Schulgemeindeversammlung mit allen Mitteln bekämpfte; und doch ist dieser gleiche Herr Präsident der Gesundheitskommission Meilen.

Wenn solche Männer, welche die kantonalen Schulanstalten bis zur Hochschule hinauf benutzt haben, gegen sanitärische und sonst berechtigte Fortschritte im Schulwesen auftreten, was muss man dann vom Volke erwarten? In einigen Städten der Schweiz bestimmt man sogar den Kohlensäuregehalt der Schulluft, in Meilen will der Herr Sanitätsdirektor die Schüler in enge und ungesunde Räume hineinpferchen, in Lokale, die überdies 10 Minuten von einander entfernt sind, wovon das eine nicht einmal durch eine Blitzableitung geschützt ist. Es wundert uns, wenn Herr Hirzel nicht jenen Zeiten nachweint, wo jeder Schüler noch ein Scheit Holz mitbringen musste, um das Schulzimmer zu erwärmen. Wir sind überzeugt, er sieht selbst die Nothwendigkeit eines Baues ein, er sieht auch ein, dass die Last für eine Gemeinde mit acht Millionen Franken Steuerkapital nicht zu gross würde — aber den Geldsack vertheidigen trägt immer etwas Popularität ein.

Der gleiche Herr warf in beiden Lokalblättern des rechten Seeufers Geistlichen und Lehrern die fixen Besoldungen vor. Pfui! Welcher Brodneid!

Wahrlich, der Geist der Reaktion vom Jahre 1839 wacht wieder auf; der Geist jenes Hirzels tritt in erneuerter Gestalt vor uns. Volk, wahre in Zukunft deine Rechte besser gegenüber solchen Freunden!